

# Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und die Umgegend.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nro. 64.

Mittwoch, den 10. August 1842.

„Wohl dem, der frei von Schuld und Fesse  
Bewahrt die kindlich reine Seele!  
Ihm dürfen wir nicht rächend nahen,  
Er wandelt frei des Lebens Bahn.“

Doch wehe, wehe, wer verstoßen  
Des Mordes schwere That vollbracht;  
Wir heften uns an seine Sohlen,  
Das furchtbare Geschlecht der Nacht.

## Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Feuerlöschordnung.)

(Fortsetzung.)

§. 15. Die Direction der Fuhrleute hat Stadtrath Wöbner.

Die Pferdebesitzer, welche 2 oder mehr Pferde haben, sind verpflichtet, beim 1ten Sturmstreich ihre Pferde anzugeschirren und sich mit ihnen auf die Mitte des Markt-Plazes aufzustellen.

Sie werden dort bei einem auswärtigen Brand beordert, die Spritzen und den Feuerwagen, und — wenn der Brand weiter als 1 Stunde entfernt ist, auch einen — schnell von ihnen herbeizuschaffenden Wagen zum Fortführen der Buttenträger zu bespannen und auf den Brand-Platz abzuführen; dort haben sie sich wegen der Rückkehr nach den Befehlen der Spritzenmeister und des Obmanns der Feuer-Wagen Mannschaft zu richten; jedenfalls aber hat der, der die Butten-Mannschaft abgeführt hat, sogleich wieder umzukehren.

Sie erhalten folgende Entschädigung:

- a) wenn die Pferde bereits angespannt worden sind, die Abfuhr aus der Stadt aber nicht erfolgt, p. Pferd 12 fr.
- b) wenn die Abfahrt zwar erfolgt ist, aber die Markungs-Gränze nicht überschritten wird, p. Pferd 24 fr.

c) Wenn die Markung überschritten oder der Brand-Platz erreicht wird, so richtet sich die Vergütung nach der Entfernung und nach der Dauer des Aufenthalts.

Außerdem werden Prämien bewilligt: der erste, der mit 2 angeschirrten Pferden auf den Markt-Platz kommt 1 fl.

der 2. <sup>2</sup> / <sub>2</sub>	48 fr.
— 3. <sup>2</sup> / <sub>2</sub>	30 fr.

Die Fuhrleute haben möglichst schnell und sicher zu fahren.

Bei einem hiesigen Brand werden die Fuhrleute dazu verwendet, um Mobilien und Registeraturen auf ihre Wagen zu laden und auf die Rettungs-Plätze zu führen.

§. 16. Wenn es auswärts brennt, wird die Glocke auf dem Zinkenisten-Thurm und die auf dem Beinsteiner Thor-Thurm angezogen und unter kurzen Pausen längstens 1 Viertel Stunde lang geläutet.

Der Bewohner des Zinkenisten-Thurms wartet dießfalls auf einen ihm vom R. Oberamt oder dem Stadtschultheißenamt zukommenden Befehl, wogegen der Bewohner des Beinsteiner Thor-Thurms die Glocke zu läuten hat, sobald er hört, daß auf dem Zinkenisten-Thurm Sturm geschlagen wird.

Wenn es hier brennt, ist der Hochwächter so fern er wirklich Feuer sieht, berechtigt, auch

ohne Befehl Sturm zu läuten, dagegen hat er gleichzeitig dem K. Oberamt und dem Stadtschultheißenamt Anzeige zu machen.

Es werden dann bei einem hiesigen Brand neben der Glocke auf dem Beinsteiner Thor-Thurm auch die Glocken in beiden Kirchen durch den Rößner, der hierzu Leute aus der Nachbarschaft zu requiriren hat, geläutet. Außerdem schlägt ein Polizeidiener in der ganzen Stadt die Trommel. Das Läuten und Trommelschlagen darf nur, wenn sich der Brand vergrößert, auf Stadtschultheißenamt. Befehl wiederholt werden.

**Waiblingen.** Für die bereits eröffnete Kleinkinderschule suchen wir ein heizbares Lokal zu miethen und wenn damit ein zweites kleineres Zimmer verbunden werden könnte, so wäre es uns erwünscht, worüber wir gefälligen Anträgen entgegen sehen.

Da nach den Statuten des Vereins diese Anstalt möglichst weit ausgedehnt werden soll, so wollen sich diejenige Eltern, welche noch Kinder in dieselbe zu schicken wünschen, ebenfalls an einen der Unterzeichneten wenden, der Ihnen nähere Auskunft ertheilen wird.

Die Ausschussmitglieder des Kleinkinderschulvereins:

- Immanuel Buz,
- Jakob Pfleiderer,
- Schull. Kielnecker,
- Gottlob Pfander.

**Waiblingen. (Geschäfts-Empfehlung.)**

Ich mache dem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier etablirt habe um sowohl in Verfertigung von großen und kleinen Uhren als in allen vorkommenden Reparaturen von den feinsten bis zu den gewöhnlichen bestens empfehle. Zugleich biete ich meine Dienste den verehrlichen Gemeinden der Umgegend zur Reparation von Thurmuhren bestens an und sichere bei allen meinen Arbeiten pünktliche und billige Arbeit.

Adolph Hezel,  
Groß- und Klein-Uhrmacher.  
(Wohnhaft bey Wittwe Mangold  
gegenüber vom Gasthof zur Sonne.)

**Neustadt. (Geld-Antrag.)** Bei der hiesigen Stiftungs-pflege sind gegen gesetzliche Sicherheit 300 fl. zu 4 1/2 Procent zum Ausleihen parat.  
Stiftungs-pfleger,  
Weegmann.

**Waiblingen.** Der Unterzeichnete hat sein besitzendes Haus um die Summe von 1750 fl. verkauft, welches am Montag den 15. August

Nachmittags 2 Uhr  
auf dem Rathhaus in Aufstreich kommt.  
Carl Doderer.

**Waiblingen. (Zu verkaufen.)**

Der Unterzeichnete ist Willens seine untere Wohnung bestehend in Stube, Stubenkammer, gewölbter Keller, Stallung und den obern Platz auf der Bühne zu verkaufen.

Christian Käferle,  
Färber.

**Waiblingen.** In der obern Stadt gieng eine schwarze Kappe verloren, der jetzige Besitzer wolle dieselbe abgeben bei

Victor Wüß.



**Neustadt.  
Ball-  
Anzeige.**

Am Donnerstag  
den 18. dieses M.

Abends 7 Uhr wird im Bad Neustadt mit vorzüglich guter böhmischer Musik ein Ball für Honoratioren abgehalten werden, wozu hiemit unter Bezugnahme auf die Einladung in No. 50. dieses Blatts Nahe und Ferne freundlich eingeladen werden.

Den 8. August 1842.

**Waiblingen. (Gras-Verkauf.)**

Morgenden Donnerstag den 12. August  
Abend 6 Uhr wird das Gras auf dem alten Kirchhof verkauft.  
Kastenpflege.

**Waiblingen. (Kostgesuch.)** Wer geneigt ist den Heinrich Spaich, Schneider, in Kost und Verpflegung zu nehmen, wolle sich melden bei der  
Kastenpflege.

**Fleisch-Preise.**

- 1 Pfund Rindfleisch . . . . . 5 fr.
- 1 — Kalbfleisch . . . . . 6 fr.
- 1 — Schweinefleisch . . . . . 7 fr.
- 1 — Hammelfleisch . . . . . fr.

**Waiblingen, Brod-Preise.**

- 8 Pf. unausgezogenes Kernbrod 24 fr.
  - 8 — ausgezogenes . . . . . 22 fr.
  - 7 Loth Weizen . . . . . 1 fr.
- Kornhausmeister Stadtrath Häberle.

## Irthum an allen Ecken.

An die Thür des Musikdirektors B... in R... wurde gehocht.

„Herein!“ rief er. Die Thür öffnete sich leise und mit schüchternem, demüthigen Wesen trat ein Mann von einigen dreißig Jahren in das Zimmer. Seine Bekleidung war zwar nicht zerlummt, doch ärmlich, er schien von robuster Natur und die Rötbe im Gesicht nicht die Farbe der Gesundheit, sondern der Gaben des Bacchus zu sein.

„Ich bin doch hier recht? stammelte er: ich wollte zu dem Herrn Musikdirektor B...“

„Der bin ich! Was will man von mir?“

„Ich hab' in den Zeitungen gelesen, daß Sie einen Bedienten suchen, und ich wollte mich deshalb melden.“

„So? — Das ist der Fall, mein Freund!“

„Ich bin jetzt Volontair und suche wieder einen Dienst.“

„Wo hat er denn zuletzt gedient?“

„Bei dem Oberförster P... in G...“

„Hat er denn ein Zeugniß von diesem über sein Verhalten?“

„Nein!“

„Ohne Zeugnisse kann ich mich auf nichts einlassen. Das muß doch seinen Haken haben.“

„Allerdings hat es den. Der Herr Oberförster starb plötzlich an einem Schlagfluß. Da konnt' er mir kein Zeugniß ausstellen, und da sein Nachlaß sogleich gerichtlich versiegelt wurde, mußt' ich Knall und Fall aus dem Hause. Ich war nur froh, daß ich nicht mit versiegelt wurde und wenigstens auf einen Monat mein Traktament erhielt. — Ich kann Ihnen aber Zeugnisse von meinen früheren Herrschaften zeigen, die mir keine Schande machen.“

Der Bediente zog nun eine schmutzige Brieftasche hervor, lösete das darum geschlungene Band, und überreichte dem Musikdirektor ein halbes Duzend von der Zeit und dem vielen Entsalzen befechteten und halb zerrissenen Akteste.

B... überlas sie; man gab ihm darin das Zeugniß der Treue und Ehrlichkeit, der Gutmüthigkeit und auch der Gewandtheit bei Erfüllung seiner Obliegenheiten, nur war immer mehr oder minder darauf hingedeutet worden, daß er der Neigung zu tief in's Glas zu sehen, nicht recht widerstehen könne.

Das war auch die schwache Seite des Musikdirektors. Mit Fehlern, die man selbst an sich hat, hegt man in der Regel große Nachsicht bei

Andern, und bei den übrigen guten Eigenschaften des Bedienten fand er kein Bedenken, den Herrenlosen zu seinem Diener anzunehmen.

Cantores amant humores! Dies traf auch bei dem Musikdirektor ein. Wegen seines Taktens und seiner Jovialität war er sehr beliebt; er war fast jeden Abend in Familien, die ein Haus machten, eingeladen, und wenn dies nicht der Fall war, so besuchte er eine Weinstube, wo nur Personen von Bildung sich zu versammeln pflegten. B... kehrte daher fast jeden Abend mehr oder minder berauscht in seine vier Pfähle zurück, wo dann sein Bedienter Christoph auf ihn warten, und bei seiner Ueberholbarkeit die Dienste verrichtete, welche einer Kammerzofe bei ihrer gnädigen Gebieterin obliegen, wenn sie von einem Souée oder einem Palle heimkehrt, und ihr Prachtgewand mit einem eleganten Negligé vertauschen will.

Christoph mußte aber auch mit seinem Herrn in dem nämlichen Zimmer schlafen, damit er, wenn dem Legtern in der Nacht etwas Menschliches begegnen möchte, gleich bei der Hand wäre.

B... war mit seinem Bedienten anfänglich sehr zufrieden, er zeigte sich in Allem, was sein Dienst erforderte, pünktlich, und durfte an nichts erinnert werden. Er hatte die Eigenheiten des Musikdirektors bald entdeckt und wußte sich so geschickt in solche zu fügen, daß B... oft versicherte: er wüschte sich keinen bessern Diener.

Christoph hatte mit einer seltenen Selbstbeherrschung seine Neigung zum Genuß von spirituosösen Getränken überwunden, und wenn damals schon Mäßigkeitsvereine vorhanden gewesen wären, hätte er die vollgültigsten Ansprüche auf die Auszeichnung eines Ehrenmitgliedes machen können. Er war zum erstenmale in seinem Leben nach R... gekommen, und folglich dort wildfremd. Anfänglich besah er sich daher so isolirt in der großen Stadt, als ein Riese oder eine Zwergin, oder ein Paar Kaffern und anderes wildes Gethier, das für Geld gezeigt wird; er kam, wie dies, fast nur in Berührung mit dem Gebieter. Der Mensch ist aber ein geselliges Thier. Christoph fühlte das Bedürfnis sich mitzutheilen; er suchte Bekanntschaften zu machen und wurde nicht spröde zurückgewiesen. Gleich und gleich gesellt sich gern; es entspan sich aus Wabverwandschaft bald eine vertraute Freundschaft mit einigen dienstbaren Geistern, die ihn mit offenen Armen empfingen.

Sollte er nun die langen Abende, die sich erst bis zur Geisterstunde und wohl noch weiter ausdehnten, wo sein Herr in angenehmer Gesellschaft sich an dem edlen Nebensaft labte, in öder Einsamkeit vertrauen? Er konnte zwar lesen und etwas schreiben, aber auch das wiederholte Lesen der klassischen Schriftsteller ermüdet: er hatte den Till Eulenspiegel, den gehörnten Siegfried, die schöne Magelone, die Genoveva, die Geschichte von Blaubart und ein Paar andere Mordgeschichten mit dem Anhang von einem moralischen Liebe so oft gelesen, daß er deren Inhalt fast wörtlich auswendig wußte und — *semper aliquid haeret* — er sprach beinahe in dem Styl dieser Schriften. Er fühlte sich daher so unheimlich in seinem Kämmerlein, daß er, um sich von diesem veinlichen Gefühle zu befreien, mit seinen Freunden in eine oder andere für seines Gleichen etablirte Restauration ging u. sich es dort schmecken ließ.  
(Fortsetzung folgt.)

### Landwirthschaftliches.

#### Einige Mittel gegen die Kornwürmer.

Die Erfahrung hat bestätigt, daß die Kornwärmer den Hanf sehr lieben. Man legt daher grünen oder gerösteten Hanf oder Hanfwerg, oder auch nur ein Tuch, das mit dem Decot von Hanfsaamen benetzt ist, auf den Kornbansen, worauf sich die Kornwürmer so häufig daran setzen, daß man in eilichen Tagen einen ganzen Kornboden davon befreien kann. — Auch kann man das Korn mit einer wäßrigen Auflösung von Salmiak und Potasche besprüngen, oder auch nur die Schaufel, womit man das Korn umkücht, damit benetzen.

#### Mittel, Schneidinstrumente ohne Verlust ihrer Härte zu schleifen

Wegen der beim Schleifen Statt findenden Erhitzung geht die Härte von feinen Schneidinstrumenten, wie Rasirmessern, leicht dadurch verloren. Ein Schleifer verhindert dieß durch folgenden Kunstgriff und gewann in Folge dessen eine sehr große Rundschaft. Der Schleifstein von 7 — 8 Zoll Durchmesser ward eine Stunde lang in, durch Wärme flüssig erhaltenes, Fett getaucht, dann an die Luft gelegt,

damit das Fett rangig würde, nach Verlauf von 6 Minuten mit einer Axt versehen und wie andere Schleifsteine unter beständigem Eintauchen in's Wasser angewandt. Dieser Schleifstein gibt keine Funken mehr, erhitzt sich nicht merklich, ändert die Farbe des gut gebleichten Stahls nicht und äußert eine gute Wirkung im Schleifen.

Von der Saale. In diesem Jahr bekommen die Vereine gegen Thierquälerei eine Aufgabe zu lösen. Der Quäler weit und breit wird der Hunger seyn. Das Vieh ist schon tief im Preise gesunken. Die besorgten Wirthe wollen verkaufen, aber niemand kauft. Todtschlagen kann man doch nicht, was nicht Fleisch genug hat, um zum Schlachten zu taugen. Der Herbst, noch mehr das kommende Frühjahr wird abgehungertes Vieh in Menge zeigen. So klagen die Hauswirthe in der Dürnung. Mein Nachbar aber sagt: „Der Hauswirth da droben kann's auch anders machen, als ihr denkt.“ — In Irland ist der Preis der Kartoffeln bereits auf das Vierfache gestiegen. Wenn's nicht regnet, werden sich auch bei uns die alten Zeiten wiederholen, wo Kartoffeln nur auf die Tafeln der Reichen kamen.

Die Ddenwälder sind um ihr Manna, die Kartoffeln, sehr besorgt, da durch die große Sonnenhize das Kraut über dem heißen Sandboden welk und matt steht und sich im ausgetrockneten Boden keine starken Knollen bilden konnten.

### R ä t h s e l.

Ich drehe mich auf einer Scheibe,  
Ich wandle ohne Raß und Ruh,  
Klein ist das Feld, das ich umschreibe,  
Du deckst es mit zwei Händen zu —  
Doch brauch ich viele tausend Meilen,  
Bis ich das kleinste Feld durchzogen,  
Flieg ich gleich fort mit sturmes Eilen  
Und schneller als der Pfeil vom Bogen.

Auflösung des Räthsels in Nro. 62.  
S t u n d e n g l a s.



Korb. Seit einigen Tagen treffen wir bereits vollkommen reife schwarze Trauben in unsern Weinbergen an.  
R. R.